

## MEDIENMITTEILUNG

Petitionsübergabe am Donnerstag, 16. November 2017,  
16 Uhr, vor dem Berner Rathaus. Für Fragen der Medien  
stehen wir gerne zur Verfügung.

Übergabe der Unterschriften am 16. November 2017

### **Petition der Gartenbauschule Hünibach: Mehr als 30'000 Menschen haben unterschrieben**

**Endspurt für die Petition der Gartenbauschule Hünibach (GSH): Am Donnerstag, 16. November 2017, übergeben Lernende und Mitarbeitende vor dem Berner Rathaus die gesammelten Unterschriften an Grossratspräsidentin Ursula Zybach. Mehr als 30'000 Menschen haben unterschrieben und fordern vom Grossen Rat die Rettung und Weiterführung der GSH. Der Regierungsrat indes bleibt dabei: Er hat eine dringliche Finanzmotion abgelehnt und besteht auf der Durchsetzung der Sparmassnahme – mit fadenscheinigen und falschen Argumenten.**

«Am 16. November 2017 reisen wir nach Bern und überreichen die Unterschriften für unsere Petition an Grossratspräsidentin Ursula Zybach. Deshalb bleibt unser Verkauf an diesem Nachmittag geschlossen», heisst es in einer Mitteilung auf der Website der Gartenbauschule Hünibach (GSH).

Seit Mitte Juli hat die GSH Unterschriften für ihre Rettung gesammelt, nachdem der Regierungsrat des Kantons Bern Ende Juni bekannt gegeben hatte, dass die GSH den Sparmassnahmen zum Opfer fallen soll. Zur Erinnerung: Der Kanton unterstützt die GSH mit zwei Millionen Franken pro Jahr. Dieser Beitrag soll nun als Teil des Entlastungspakets 2018 gestrichen werden. Das bedeutet das Aus für die traditionsreiche Schule und Lehrwerkstätte. Betroffen sind 50 Ausbildungsplätze und 50 Mitarbeitende (30 Vollzeitstellen).

**Die einzige Schweizer Schule für biologischen Gartenbau**

Die GSH lancierte im Juli 2017 eine Petition, die von mehr als 30'000 Menschen unterschrieben wurde. Sie alle fordern die Weiterfinanzierung der GSH durch den Kanton und damit die Rettung der Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Auf der Website Rettet die GSH gaben überdies 32 bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Bildung Stellungnahmen ab, welche die Bedeutung der GSH deutlich machen – nicht nur als Lehrwerkstätte für die Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf, sondern ebenso als einzige Schule für biologischen Gartenbau in der gesamten Schweiz.

### **Grosse Unterstützung von allen Seiten**

Direktorin Marianna Serena freut sich sehr über die grosse Unterstützung: «Uns wird von allen Seiten viel Goodwill entgegen gebracht, und wir spüren die grosse Anteilnahme der Bevölkerung an unserem ‚Schicksal‘. Wir alle hoffen natürlich, dass der Grosse Rat in seiner Novembersession diesen Ausdruck des Volkswillens respektiert und sich von unseren Argumenten überzeugen lässt.»

*«Demeter und BioSuisse wurden zur Veranstaltung ‚Berner Bio-Offensive 2020‘ eingeladen. Ist das nun die erste Aktivität, dass einem renommierten Ausbildungsbetrieb der Bio-Branche die Unterstützung entzogen wird?»*

Christian Butscher, Geschäftsführer Demeter Schweiz und Vorstandsmitglied BioSuisse

Argumente hat auch der Regierungsrat. Er ist unter anderem der Auffassung, der Bedarf für Lehrwerkstätten für Gärtner sei nicht mehr gegeben und die GSH könne gar nicht alle Lehrstellen besetzen. Marianna Serena kontert: «Seit 2015 bieten wir im Rahmen der strategischen Neuausrichtung zusätzliche Fachrichtungen an. Seit damals konnten wir stets alle 45 vom Kanton geforderten Lehrstellen besetzen. Aktuell sind sogar 52 von 54 möglichen Ausbildungsplätzen besetzt. Offenbar hat der Regierungsrat die Zahlen der kantonalen Lehrlings-Datenbank falsch interpretiert.»

### **Kosten werden nicht gespart, sondern umverteilt**

Auch die Meinung des Regierungsrats, es gebe genügend Institutionen für die berufliche Grundbildung junger Menschen mit besonderem Förderbedarf, teilt Marianna Serena nicht: «Es geht hier um Jugendliche, die es in einer dualen Lehre aufgrund von psychischen oder sozialen Probleme nicht schaffen, die aber schulisch durchaus in der

Lage sind, eine EFZ-Ausbildung zu absolvieren. Sie gehören nicht in eine sonderpädagogische Einrichtung, die den Kanton im Übrigen das Vielfache einer Lehrwerkstätte kostet.»

Eine Bio-Schule braucht es gemäss Regierungsrat nicht: In seiner Begründung für die Ablehnung der Finanzmotion Anfang November behauptet er, duale Betriebe könnten bio-interessierte Lernende ausbilden. «Das stimmt nicht», sagt Marianna Serena. «Wir haben recherchiert und festgestellt: Im ganzen Kanton Bern gibt es keine biologisch zertifizierte Gärtnerei, die noch Lehrstellen anbietet.» Es sei unverständlich, dass der Kanton Bern die einzige Ausbildungsstätte für biologisches und bio-dynamisches Gärtnern in der Schweiz wegsparen wolle – und das vor dem Hintergrund der Bio-Offensive 2020, stetig steigendem Absatz von Bio-Pflanzen (nicht nur beim Gemüse) und des immer lauter werdenden Rufs nach Verzicht auf Pestizide im Gartenbau.

Das letzte Wort hat nun der Grosse Rat.

### **Weitere Informationen**

[www.rettet-die-gsh.ch](http://www.rettet-die-gsh.ch)

[Ablehnung der Finanzmotion: Stellungnahme und Argumentation der GSH](#)

Marianna Serena, Direktorin, Telefon 079 288 31 13 (für Medienanfragen); 033 244 10 20, m.serena(at)gsh.ch

((Bild siehe nächste Seite))



*Aktuell absolvieren 52 junge Menschen an der GSH ihre Ausbildung. Die 30'000 Unterschriften der Petition werden präsentiert von (von hinten links nach vorne rechts) Chalil Abdul Hussain (1. Lj.), Verena Müller (2. Lj.), Chely Braunwalder (2. Lj.) und Heidi Fuchser (1. Lj.).*

*(Foto: GSH)*